



Patriotische Theilnahme an den k. k. Siegen. Russenmarsch. Zugheuschrecken emigriren aus Egypten. Die Alkireten in Genua. Proklamationen vom General Suvorow und Lazbors. k. k. Wasserglück in Italien, und in der Schweiz. Diplomatische Aspekten. — Rußlands Kriegserklärung an Spanien.

Inländische Begebenheiten.

Laibach am 3. Sept. Gestern feyerte auch die 5 Meilen weit entfernte landesfürstliche Provinzialstadt Weizelburg den glücklichen Fortgang der k. k., und kais. russischen Truppen mit einer musikalischen Frühmesse in der Stadt unter Abfenerung der 12 Pöl-

ler bei jedem Theile der heil. Messe und bei dem darauf abgesungenen Te Deum. Diesem folgte um 10 Uhr ein feierliches Hochamt mit Predigt in der Pfarrkirche Weizelburg unter Feldmusik und Wiederlösung der Pöller, welche aus der herzog. Auerspergiz

ichen Feste Weirelsburg mit Kanonen beantwortet wurden. Darauf ward im herzogl. Schlosse bei Herrn Verwalter Pegam an einer Taffel von 65 Gedeken waker geschmaukt, die dabei an die beiden k. k. Majestäten, den Erzherzog Karl, General Suworow, Kray, Melas, und alle Sieger, wie auch an den Hrn. Inhaber der Herrschaft Herzog von Auersberg ausgebrachten Gesundheiten wieder durch Abfeuerung der Pöller und Kanonen unter harmonischer Feldmusik verkündet, welche Abends durch die beleuchtete Provinzialstadt wieder in das Schloß zoh, woselbst die Feierlichkeit sich mit einem Balle erst heute um 6 Uhr frühe beschloß.

Wien den 24. Aug. Das Condeische Korps, welches nun ganz, wie die anderen rufischkais. Regimenter, gekleidet und bewaffnet ist, marschirte 2 Meilen seitwärts vor Krakau vorbey; aber der Prinz selbst und viele Offiziere waren einige Tage dort. Mit diesem Korps marschiren noch 2 rufische Hussaren-Regimenter, und ihre Marschroute soll nach Böhmen insiradirt sein. Am 7. und 8. d. ist dieses Korps bereits zu Olmütz in Mähren angekommen. In einigen Tagen wird es wahrscheinlich in Prag eintreffen; wie es aber seine weitere Marschroute nehmen werde, ist noch unbekannt; wahrscheinlich geht es über Regensburg, Augsburg, Memmingen und Schaffhausen. — Es ist nunmehr ganz unbezweifelst, daß außer diesen Truppen noch 60,000 Mann Russen durch Ostgallizien in Kurzem nach Mähren und Böhmen marschiren.

Der Kurfürst von Pfalzbayern, heißt es, stellt 15,000 Mann ins Feld, und 4000 sind bereits abgegangen.

Wien. Aus mehreren zwischen der Donau und der Leytha gelegenen Gegenden des Viertels U. W. W., besonders aber aus Bruck an der Leytha, gehen die betrübtesten Nachrichten über die Verheerungen ein, die ein am 25. d. M. Nachmittags, um 3 Uhr ausgebrochenes Donnerwetter, von einem außerordentlich heftigen Sturmwinde begleitet, und ein darauf erfolgter Schloffenregen angerichtet haben. Die Schloffen waren durchaus von der Größe eines halben Hühnereyes, und sie fielen so anhaltend, daß dadurch in den Gegenden von Mannersdorf, Commerein, Bruck, Trautmannsdorf, Wilfersdorf, Stignensiedel, Arbesthal etc. und von Westen gegen Nord-Osten, in paralleler Richtung, bis über Baden, Gainfarn und Merkenstein hinaus, in Gärten, auf Feldern und in Weinbergen alles zerschlagen, auch an Schlössern und Wohnhäusern namhafter Schaden angerichtet wurde, und viele arme Unterthanen in die beklagenswerthe Lage versetzt worden sind.

Der Herr Herzog von Modena und die Frau Herzogin, höchstwelche seit der Besetzung ihrer Staaten durch die Französischen Heere, in den K. K. Erbländen, und lezthin lange Zeit hindurch, in Gräs lebten, haben nun, nach der glücklich erfolgten Befreyung des Modenesischen Gebiethes, von der bishe rigen Dienstbarkeit, am 21. d. M.

den Aufenthalt in Gräs verlassen, um in ihre vorige Residenz zurück zu kehren.

Aus Prag wird unter dem 26. Aug. geschrieben, daß am 24. gegen Mittag, daselbst auch der Prinz Conde, mit seinem zahlreichen Generalstab und Gefolge, zu Pferde, in Parade eingezogen, und im Gasthose, zum rothen Haus genannt, abgestiegen sei. Die in Prag wohnenden Französisch. Ausgewanderten sind dem Prinzen insgesammt bis vor das Thor entgegen gegangen, um ihn zu bewillkommen. Er nahm sie sehr liebreich auf, und besprach sich eben so mit allen, die ihn in Gasthose besuchten. Zu Mittage wurde der Prinz, mit den Personen seines Generalstabs und dem Rußisch-Kais. Generale v. Bawr, von dem Obersten Burggrafen, Grafen v. Stampach, bewirthet. Am folgenden Tage, den 15. feyerte die in Prag eingetroffene Abtheilung des Condeischen Korps das Französische Land.fest des heil. Ludwigs, bei St. Joseph, auf der Kleinseite, wo der Bischof von Lambese, gewesener Großalmosenier von Frankreich, Graf v. Sabran, das Mesopfer hielt.

Ungarn. Ein verwüstendes Heer von Zugheuschrecken, (*Gryllus migratorius* Linn) aus der Türkei, und ursprünglich vermuthlich aus Arabien und Egypten kommend, hat am 22. v. M. die Felder von Neudorfowa und Schuppaneck an der Donau, bis Hefelineza, überfallen. Die zusammen berufenen Grenzer

und Landleute, haben sich am 24. versammelt, und diese verheerenden Insecten durch Rauch und Feuer theils vertrieben, theils vertilget. Erstere scheinen den Zug gegen Ofen genommen zu haben. Aus dieser Stadt wurde geschrieben: „Am 28. von halb 10 Uhr Früh bis 12 Uhr Nachts, zog eine außerordentliche Menge Heuschrecken durch diese Stadt. Wo Fenster offen standen, flogen mehrere in die Zimmer, und noch am folgenden Tage fand man alle Gassen davon bedeckt. Wohin sie den Zug eigentlich genommen haben, ist noch nicht bekannt.“

Kriegsbegebenheiten.

Wie Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Karl aus dem Hauptquartier Klotten unterm 22. Aug. zu vernehmen geben, ist der F. M. L. Hoge, in Verfolg der ihm übertragenen, bereits bekannt gemachten Detachirung mehrerer Regimenter, um sowohl dem Vordringen des Feindes Einhalt zu thun, als auch, um ihn selbst anzugreifen, am 21. mit seiner Avantgarde über die Linth vorgerückt, der Feind zog sich aber, ohne ein Gefecht zu engagiren, über die Aar zurück.

Der auf dem rechten Rhein-Ufer stehende Generalmajor Baron Kienmayer, wurde am 18. und 19. durch den feindlichen Generalen Baston mit einer sehr überlegenen Truppenzahl, jedoch ganz fruchtlos angegriffen.

Vorzüglich hat sich auf dem Posten Zell, der Rittmeister Jabbagy, von Meszaros Hussaren, und mit ihm der Oberleutnant Demel und Unter-

Lieutenant Falakay, ausgezeichnet, welcher nicht nur sich behauptet, sondern den Feind mehrmal mit Verlust zurückschlug; auch der Rittmeister Graf Almasy, hat sich seinerseits durch mehrere glücklich unternommene Attaquen hervorgethan.

Unser Verlust war dabei unbeträchtlich, und es wurden mehrere feindliche Kriegsgefangene eingebracht.

Nach einer aus dem Hauptquartiere der Armee in Italien eingelangten Anzeige, hat der Major Mesko, vom 7ten Hussaren-Regiment, den Posten Col di Fateria genommen, und den Feind gezwungen, den Col Fenestrelle zu verlassen.

Ausländische Begebenheiten.

Krieg in Italien.

Der ehemalige Eisalpinische General Lahoz, welcher sich mit einem starken Korps Insurgenten auf die Seite der Alliirten geschlagen hat, befindet sich mit seinem Hauptquartier zu Fermo, unterhalb Ancona, zwischen Ascoli, Tolentino, Macerata und Loreto. Er hat an die Einwohner der Mark Ancona folgende Proclamation erlassen: „Einwohner der Mark, die ihr die Sache der Religion und der Monarchie vertheidigt, erwaachtet einmahl, und legt eure eingebildete Furcht ab. Die Russisch-Türkische Flotte blockirt schon Ancona, wegen die dortige kleine Garnison euerem Vaterlande nicht mehr schaden kann. Unsere Macht vermehrt sich im Gegentheile mit jedem Augenblicke.

Die Franzosen und ihre feilen Anhänger, nur muthig gegen Schwache, um sie auszuplündern, fliehen muthlos auf allen Seiten und können der Wuth unserer Heere nicht entgehen. Sobald die Blokade von Ancona angeordnet ist, werden wir nach Rom marschiren, um diesen so viele Jahrhunderte schon gewesenen Hauptsitz der katholischen Völker wieder herzustellen. Der glückliche Zeitpunkt ist gekommen, wo ihr, unsere Freunde u. Gehülfen, die Frucht eurer Bemühungen genießen könnet. Die Anhänger der Feinde sollen zittern. Das Schwert der Geseze hängt über ihrem Haupte und wird sie treffen, wenn sie nicht schnell zurückkehren. Völker, freuet euch über eure jezige glückliche Lage. Erhebet euch und eilet herbey, um unsere gerechte Sache geltend zu machen. Zeiget der Welt, daß ihr fähig seyd, euer von blutgierigen Horden zu Grunde gerichtetes Vaterland an denen zu rächen, die das schöne Italien überschwemmen, und zum unglücklichen Schauplaze von Brand, Mord und Verheerung machten.

Lahoz. „

Zu gleicher Zeit hat auch die unter k. k. Schutze aufgestellte päpstliche Regierung zu Fermo öffentlich bekannt machen lassen, daß die ganze Mark Ancona, die Hauptstadt ausgenommen, von den Franzosen geräumt sei.

Mailand den 17. Aug. Folgendes ist die ächte Proclamation, welche Feldmarschall Souwarow an die Genueser hat ergehen lassen: Nach außerordentlichen Triumpfen nähern sich endlich die 2 siegreichen Kaiserarmeen euern Gränzen. Unsere tapfere Sol-

Daten sind keine Feinde der Völker, sind nicht eure Feinde; sie wollen euch nicht eures Schweisses berauben, sondern euch von dem schimpflichen und grausamen Joch befreien, unter dem ihr senkt, und euch den Frieden, die Freyheit, die Religion, den Handel wieder geben, und die Verführung, den Betrug, und die Undankbarkeit verbannen. Eure wahren Feinde, die Franzosen, mit der Brudermaske vor dem Gesicht, nannten sich die Vertheidiger der Freyheit der Völker und der Menschheit, versprachen Achtung für die Religion, das Eigenthum, die Personen, und die Regierungen. Aber demohngeachtet wurdet ihr gefesselt, das Blut der Unschuldigen floss, Privatrathe, und Verfolgung wurden herrschend, euer Vermögen die Beute der vorgeblichen Vertheidiger, eure Altäre und Priester wurden ausgeplündert, und eure Regierung, die mit so vielen Opfern ihre treulose Feinde nicht verfühnen konnte, stürzte zusammen. — Trockne deine Thränen, Volk von Genua, der Tag deiner Erlösung, deiner wahren moralischen und politischen Wiedergeburt nähert sich. Nur die Verführer sollen zittern. Im Nahmen beyder Kaiser verspreche ich denen Verzeihung, die sich aus Unvorsichtigkeit haben verführen lassen. Schutz den Friedfertigen, und Unterstützung denen, die wider ihre Unterdrücker aufstehen. 10.

Krieg am Rhein.

Ueber die Kriegsvorfälle in der Schweiz seit den 14. Aug. hat man noch immer keine offiziellen Berichte; indessen läßt sich aus den verschiedenen

eingegangenen Privatnachrichten folgendes Resultat ziehen: Die Franzosen hatten, während sich die Kais. in Italien mit Belagerung der Festungen Mantua und Alessandria beschäftigten, Gelegenheit, ihre zerstreuten Truppen zusammenzuziehen, und mit Entfess aus dem Inneren zu verstärken. Nachdem diese Verstärkungen meistens in forcirten Märschen überall eingetroffen waren, wurde wahrscheinlich der 14. — 15. und 16. Aug. zu einem allgemeinen Angriffe sowohl in Italien, als in der Schweiz bestimmt. Allem Anscheine nach war der Plan der Franzosen, nach Meiland und Graubünden vorzudringen, wo sich dann im Westeln die beiden französis. Heere von Italien und Helvetien die Hände gereicht haben würden. Allein dieser Plan scheint für dieß Mahl ganz gescheitert zu sein, soviel nämlich, wie gesagt, aus den bisherigen Privatnachrichten zu schließen ist. Der Angriff der Franzosen in Italien mißlang gänzlich; in der Schweiz aber schien er anfänglich besser zu glücken, indem sie mit Uebermacht den Obersten Strauch in Wallis, den General Simschön in Uri, und den General Jellachich in Schwyz zurückdrängten, und mit schnellen Schritten gegen Chur vorzudringen suchten. Allein im Centrum der kais. Armee bei Zürich machten die Franzosen einen vergeblichen Angriff, der ihre Vorstritte in Graubünden hinderte, und ihr linker Flügel bei Baden und Bregg wurde von den Kais. gar umgangen, wodurch die Franzosen, die gegen Graubünden vordrangen, zum Rückzuge genöthigt wurden. Der große

Plan der Franzosen ist dieß Mahl mißglückt. Dieß ist das Resultat aus den bereits gelieferten und noch folgenden Privatnachrichten:

Zürcher Stadt, vom 21. Aug. Vorgestern ist in den umliegenden Oestreichisch-Vorarlbergischen Orten Landauschuß aufgebothen worden, um sich bereit zu halten, beim ersten Wink: sogleich ins Feld rücken zu können. Zu gleicher Zeit wurden in der Gegend von Bregenz viele Wagen und Pferde aufgebothen, um das dortige große Magazin fortzuschaffen. Die Franzosen bedrohten Graubündten. Bis heute ist es aber noch ruhig, und man hat die Nachricht, daß die Franzosen wieder zum Rückzuge gezwungen worden sein. So viel ist vor der Hand gewiß, daß keine Gefahr mehr zu befürchten ist, weil vom Auszuge des Landesauschusses und von der Fortschaffung des Magazins zu Bregenz nichts mehr gesprochen wird.

Feldkirch, vom 20. Aug. Am 16. d. hat der Feind mit überlegener Macht den Obersten Grauch, welcher mit 7 Bataillons bei Minkster in Wallis stand, angegriffen, und nach einer heftigen Gegenwehr gezwungen, sich mit beträchtlichem Verluste über den Gottshard zurückzuziehen. Hierauf wendete sich der Feind gegen Schwyz und Brunnen, belagerte die Vorposten des Generals Zellachich von da in das Maderaner Thal, den General selbst aber mit seinen Truppen bis an den Züricher See zurück. Eine andere feindliche Colonne von 16,000 Mann griff den General Simschön bei Altdorf an, drückte ihn zurück, eroberte die Ten-

selsbrücke, besetzte Tarwetsch und drang bis auf 9 Stunden von Chur vor. Unfere wenigen Bündtner Truppen unter dem General Simschön sollen sehr gelitten haben. Der Bündtner Landsturm kämpft sehr tapfer, und hält sich überall gut. Aus Chur haben sich eine Menge Einwohner hierher geflüchtet. Da aber der Erzherzog Karl am 17. d. das Centrum des Feindes geschlagen, Baden erobert hat, und bis an die Aar vorgedrungen ist, so hat gestern Morgens der über Tarwetsch vorgedrungene Feind angefangen, sich ganz in der Stille zurückzuziehen, und nun ist Graubündten schon wieder von ihm geräumt.

Donauessingen, vom 19. Aug. Am 16. d. in der Nacht sind die Generale Nauendorf und Fürsten von Schwarzenberg bey Waldstut, Klingenan u. Dettingen mit 20,000 Mann über die Aar gesetzt, und haben am 17. d. den Feind in der Flanke und im Rücken angegriffen, während der Erzherzog Karl in der Fronte attackirte. Die Kais. sollen hier einen vollkommenen Sieg erkämpft haben, worüber man noch die näheren und umständlicheren Berichte erwartet. (Dieser Sieg muß entscheidend gewesen sein, weil dadurch die Franzosen in Graubündten gezwungen wurden, ihre errungenen Vortheile freiwillig aufzugeben, und sich eiligst wieder zurückzuziehen.)

Constanx, den 19. Aug. Die lange Ruhe bey den Armeen in der Schweiz ist durch blutige Austritte gestört worden. Es scheint indessen, daß die Kais. von dem neuen Angriffsplane der Franzosen, die den letzten Rest ihrer

gehörten Truppen daran wendeten, nicht gänzlich ununterrichtet waren, oder daß Erzherzog Karl denselben, nachdem er ihn durch die wiederholten Angriffe des Feindes genau kennen gelernt hatte, zum Nachtheile der Franzosen so viel als möglich benützte. In dem Augenblicke, wo der Feind seine Hauptmacht gegen Graubünden wendete, und seinen rechten Flügel auf Kosten des linken verstärkt hatte; in dem Augenblicke, wo er schon siegetrunken wie ein reißender Waldsturm über Gebirge von Wallis und Zug herabstürzte, griff Erzherzog Karl den Feind bei seiner schwachen Seite, nämlich auf dessen linken Flügel an, warf ihn nach einem heftigen Gefechte, welches vorgestern den ganzen Tag dauerte, muthig zurück, und verdrang ihn aus seiner bis jetzt für unangreifbar gehaltenen Stellung hinaus. In Königsfelden und auf den Habsburg, dem Stammschloße des östreichischen Hauses soll bereits der kais. Adler prangen. Dem gegen Graubünden vorgedrungenen Feinde bleibt nun nichts anders mehr übrig, als auf seinen schleunigen Rückzug Bedacht zu sein, und zwar nicht mehr gegen Elßaß, sondern gegen die Franche-Comte, wenn er nicht seinen Rücken bloß stellen will.

Freyburg im Breisgau, vom 19. Aug. Daß das Kriegstheater in der Schweiz wieder durch sehr hitzige Gefechte eröffnet worden sei, so wie auch daß die kais. über die Nar gegangen, und gegen Basel herabdringen, wird Ihnen schon bekannt seyn. Die Franzosen hatten um Rhein zu Kehl und Altbreisach nur sehr wenige Truppen gelassen,

um ihre ganze Stärke in der Schweiz zu concentriren; allein Erzherzog Karl scheint durch eine glückliche Wendung, die ihm am 17. d. eine Schlacht gewann, dem Kriegsschauplatze eine andere Gestalt gegeben zu haben; wenigstens entstand heute in dem angrenzenden Oberelßaß ein großer Alarm. Es heißt nämlich, die kais. rückten mit schnellen Schritten jenseits des Rheins auf Basel zu, um von da ins Elßaß zu dringen, wodurch die Communication der französischen Armee in der Schweiz mit den Truppen und Festungen am Rhein gänzlich unterbrochen würde. Man will sogar behaupten, Erzherzog Karl werde mit seiner Armee ins Elßaß vorrücken, und die Säuberung der Schweiz der angekommenen 36,000 Mann starken russischen Armee überlassen, zu welcher auch noch die in Italien befindlichen Russen stoßen. Die gegen Frankreich kämpfende Heeresmacht der Allirten dürfte sich auf diese Art bald in eine große Linie entwickeln, deren rechter Flügel aus der Armee des Erzherzogs Karl, das Centrum aus der russischen Armee unter Suwarow und der linke Flügel aus der Armee des Generals Melas bestehen würde. Erzherzog Karl würde dann gegen Elßaß u. Lothringen, Suwarow mit seinen vereinigten Russen gegen Savoyen und die Franche-Comte, und Melas gegen Dauphine und die Provence agiren. Dieser Plan wäre zwar groß; allein der Zeitpunkt der Reife großer Pläne scheint gekommen zu sein. Die Allirten gleichen jetzt einem guten Schachspieler: wenn er einmahl dem König

Schach biethet, so setzt er nicht mehr aus, bis die Parthie gewonnen ist.

Zürich, den 19. August. Seit dem 17. d., wo Gen. Jellachich bis Uznach sich zurückzog, und Erzherzog Karl Demonstrationen machte, über die Nar zu gehen, blieb es ruhig. Heute hört man aber wieder den Kanonendonner von Uznach her; Gen. Jellachich hat ansehnliche Verstärkungen erhalten, und man hat Ursache zu hoffen, daß der heutige Tag einen glücklichen Ausgang nehmen werde. Eine Stunde von Zürich stehen 5000 Russen und 300 Kosaken im Lager. Heute frühe kamen einige hierher, und alles Volk strömte zu, um diese aus so weiter Entfernung gekommenen Krieger zu sehen.

Schaffhausen, den 22. Aug. Gestern Mittags ist eine zweite Abtheilung russischer Truppen, die dem Anscheine nach noch zahlreicher als die erste war, durch unsere Stadt passiert, um zu der Armee des Erzherzogs Karl bei Zürich zu stoßen. Sie bestand ebenfalls aus Jägern, Grenadieren, Kosaken &c., und hatte seit einigen Tagen in eben der Gegend, wo die erste Abtheilung kampirte, ein Lager bezogen. — (Nach dem obigen offiziellen Berichte müssen die verschiedenen seither mitgetheilten Privatnachrichten berechtigt werden.)

R u s s l a n d.

Der Kaiser von Rußland hat dem König von Spanien, als einem Verbündeten Frankreichs nunmehr den Krieg erklärt. Das hierüber in der Petersburger Zeitung Nr. 58 erschienene Manifest lautet also:

„Wir von Gottes Gnaden Paul der Erste, Kaiser und Selbstbeherrscher aller

Reußen &c. thun allen Unsern treuen Untertanen kund: Wir und Unsere Bundesgenossen haben Uns entschlossen, die gefesselte jetzt über Frankreich herrschende Regierung niederzustoßen, und sind deshalb mit aller Unserer Macht gegen dieselben aufgestanden. Gott hat Unsere Waffen gesegnet, hat bis auf den heutigen Tag alle Unserer Unternehmungen mit Glück und Sieg gekrönt. Unter der kleinen Anzahl von Europäischen Mächten, die ihr äußerlich ergeben scheinen, in der That aber nur vor der Rache dieser jetzt in den letzten Zügen liegenden von Gott verworfenen Regierung bange sind, hat mehr als alle Spanien seine Furcht oder seine Ergebenheit gegen Frankreich, zwar nicht durch wirkliche Hülfsleistung, doch aber durch Zurüstungen zu derselben an den Tag gelegt. Vergeblich wendeten Wir alle Mittel an, um dieser Macht den wahren Weg zu Ehre und Ruhm zu zeigen und in Vereinigung mit Uns zu eröffnen; sie blieb halsstarrig bei den für sie selbst verderblichen Maßregeln und Verirrungen, und so sahen Wir Uns am Ende genöthiget, ihr Unsern Unwillen dadurch zu erkennen zu geben, daß Wir ihren an Unserm Hof stehenden Charge d'Affaires zurücksendeten. Da Wir jetzt aber in Erfahrung bringen, daß an blunser Charge d'Affaires, der Rath Dikow, gezwungen worden, sich binnen einem ihm gesetzten Termine aus den Staaten des Königs von Spanien zu entfernen, so nehmen Wir dieß allerdings für eine Verleumdung Unserer Majestät auf, und erklären ihm hierdurch den Krieg, woben Wir befehlen, all in allen Unsern Häfen vorhabende Spanische Kaufahrtenschiffe mit Sequester zu belegen und zu konfisciren, und allen Anführern Unserer Land- und Unserer Seemacht die Ordre zuzusenden, überall und gegen alle Unterthanen des Königs von Spanien feindlich zu verfahren.“ Gegeben zu Petershof, am 15. Juli im Jahre der Geburt Christi 1799, Unserer Regierung im dritten.

Paul.